Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 41: Völkerbund

Artikel: Basler Skizzen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-458578

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vom Tage

Das immer noch im Werden begriffene Automobilgesetz soll noch um verschiedene Vorschriften verschärft werben, von welchen wir hier einige wichtige unter Verschwiegenheit veröffentslichen:

"Gegen die öffentliche Unsittlichkeit, wie Straßendreck und Staub, soll von Staatswegen unnachsichtlich vorgegansgen werden.

Der Staat und die Gemeinden stels len die Straßen in die bekannten Zusstände.

Jede Straßenberunreinigung durch Anto oder Achnliches ist verboten, es sei denn erlaubt bei 50 Fr. Buße.

Sämtliche Lebewesen haben sich dem Auto zu unterwerfen.

Jeder überfahrene Gegenstand (wie Huhn, Mensch, Heuwagen, Kate, Velopeter usw. usw.) wird mit einer Buße nicht unter 100 Fr. bestraft.

Das vorsahrende Auto hat vor dem nachfolgenden Auto zu stoppen, bis dieses vorgefahren ist und so sort.

Das Auspuffrohr darf nur hinten benützt werden.

Die vorschriftsmäßige Beleuchtung der Auto hat auch in den Garagen stets stattzufinden.

Vieles soll überhaupt anders wers den." —

NB. Man beachte speziell bie legte Borichrift, bie gerabezu revolutionar in einem eibgenössischen Gesetz klingt.

Die Nationalbank beabsichtigt neuerbings, d. h. bis 25. Juni 1937 für sich das ausschließliche Recht zur Banknotenausgabe zu beanspruchen. - Man frägt sich darum mit Recht, wie lange diese Bevorzugung eigentlich noch gebuldet werden soll! Wir fordern daher, daß auch hier wie überall in Zukunsteinzig das Wort gelten soll "Freie Bahn dem Tüchtigen".

Da die Sonntagspostbestellung in der franz. Schweiz auch eingestellt wurde, hat sich dort die Securitas für die Post= vertragung an Sonntagen zur Ber= fügung gestellt. Man will überhaupt dieses System der Securitaswacht= mannschaftpostbriefträgerablösereilbote grundsätlich einführen. Es sollen nur noch zur Ueberwachung der Securitas= wächter Bostangestellte angestellt wer= den. — Wenn die Postverwaltung da= durch den Bestelldienst aufgeben kann, ist Vieles, und wenn auch noch jed= weder Posttransport der Securitas übergeben werden könnte — Alles er= reicht, was zur eigentlichen Rentabili= tät unserer Post nötig ist. Die Securi= tas soll in ihrem Wappen anstatt dem jetigen ein Posthornauge erhalten.

Basler Stizzen

(Messeit)

I. Trubel.

Um Barfüßerplatz steht Stand an Stand, Beladen mit allerlei Waren:
Was Baselbiet bietet, was Elsaß erzeugt, Das kann man hier alles gewahren.
Was irgendwo, irgendwer produziert,
In den Krummstabbehüteten Landen:
Mechanisches Kunstwerk und Schleckerei,
Um Barfüßerplatz ist's vorhanden.

Und rings um den Barfüßerplat herum, Da brängeln und pferchen die Leute, Als gält' es den Platz zu nehmen im Sturm, Und teilen die Siegesbeute.
Und Autos hupen im Schritt heran Und feilen sich rein in die Menge: Die "billigen Jakobe" brüllen wie Leu'n, Und der Barfüßerplatz wird zu — enge.

II. Stille.

Und um dieselbe Zeit, wo auf der Solbeinstraße Ein Kägchen auf dem Bürgersteig sich sonnt, Es freut sich ob der frommen Bettagsruhe, Die es ansonsten doch nicht ist gewohnt. Und plöglich hebt's das kluge, feine Köpfchen Und blickt erstaunt entlang dem Trottoir: Ein Menschenkind naht sich vom

Hab ift doch wirklich — wirklich fonderbar.

Ein Märchen (Erst nach 100 Jahren zu erzählen.)

"Was führest du im Schilde?"
So sprach ein Diplomat
Zum andern von der Gilde,
"Was sinnest du für Tat?" —
"Du willst nur, daß ich schwäße!"
Erwiderte der Mann,
"So sehr ich dich auch schäße —
Dies geht dich garnichts an!" —
Unhössich fand der Erste
Die Worte, und im Nu
Verfaßt' er die Kapporte

Und setzte — noch etwas zu. Da plötzlich an die Kehle Sprang sich ein Bölkerpaar! — — Doch — was ich hier erzähle, Ist heute — nicht mehr wahr!

Stammbuchblatt

Mues Schauen mußt bu in ein Greifen wandeln!

Alles Träumen in ein hartes Handeln! Jedes Trachten stell' auf Geld und Gut! Und Gefühle fühl' in kaltem Blut! So gerüftet ford're dein Jahrhundert— Und du bist begehrt, geliebt, bewundert!

Lieber Rebelfpalter!

Eine holde Jungfrau von ca. 26 Jahren kommt zu einer Bekannten zur Teevisite. Das Gespräch wurde auch auf die Elektrisizierung der Bundesbahnen gelenkt. Da bemerkt plöhelich die Dame: "Jo, dänket numme, was euse Batter nit für ein isch, i haenem bald scho füfzig mol gsait, me säg elektmerisch und er bhauptet hüt no, me säg elektärisch, das isch doch versdrießlig, wenn öppe Lüt zu eim settit cho und me vo däm z'rede chäm."

Im Städtchen L. spazierte ein viersjähriges Mädchen mit seinem kleinen Bruder. Letzterer war offenbar nicht zufrieden, denn er "zwängte" und schrie fürchterlich. Als ein Herr vorbeiging und auf das Geheul aufmerksam wurde, bemerkte er zu dem Schreihals: "Schwieg sofort oder i friß di", wosauf das kleine Mädchen bemerkte: "Jo friß en numme, er het grad i d'Hose gmacht."

Wahres Geschichtchen

Der kleine Sansli ist ein Muster= knabe, der Stolz seiner jungen Eltern. Aber wie jedes Musterkind hat auch er gewisse Schwächen. So passierte es ihm zuweilen, daß er in seinem klei= nen Bettchen gegen Morgen auf einen etwas feuchten Untergrund zu liegen fam, was ihn personlich nicht einmal viel störte, dagegen seine Mutter je= desmal in Harnisch brachte. Der üb= liche Morgenkuß wurde in solchen Fällen durch eine Tracht Prügel er= sett, wofür er sich allerdings nicht ge= rade sehr begeistern konnte. Doch der Zweck wurde erreicht und die etwas stürmischen Morgenbegrüßungen seltener. Nach längerm Unterbruch ist das Verhängnisvolle lette Nacht wie= der einmal eingetreten und mit ge= mischten Gefühlen schaut der Hansli dem kommenden Morgen entgegen. Endlich kommt die Mutter ins Zimmer und findet ihren Burschen schon munter im Bettchen sitzend und frägt ihn verwundert: "Ja, bischt du scho wach, Büebli, — häsch nit chönna schlafa?" Darauf erwidert der Hansli mit wichtiger Miene: "Woll, Müetti, aber i ha grusig g'schwitt." Mabro

Restaurant
HABIS~ROYAL

Zürich

Spezialitätenküche